

30 Jahre Kunststoff mit Bunk+Spritzer am Rheinhafen in Karlsruhe

Als beispielhaftes Unternehmen in der Region feiert Bunk + Spritzer sein 30-jähriges Bestehen. Wir waren vor Ort und haben mit den Gründern über Höhen und Tiefen ihrer Karriere gesprochen. Bunk + Spritzer wurde ursprünglich von Ernst Bunk 1978 gegründet. Drei Jahre später kam Georg Spritzer hinzu und fortan an sorgte das Erfolgsduo mit Flexibilität und Ausdauer für ein florierendes Unternehmen. Heute ist das Kunststoffwerk bei seinen Kunden vor allem für die ausgefeilte Niederdruck-Spritztechnik bekannt. Gerade in den Bereichen des Maschinenbaus, der Medizintechnik und Luftfahrt finden sich Bauteile von Bunk + Spritzer wieder. Wir treffen Ernst Bunk und Georg Spritzer in ihrem Büro an der Produktionshalle.



Interview mit Herrn Bunk.

Redaktion: Herr Bunk, heute feiern Sie 30-jähriges Jubiläum. Sind Sie mit Ihrem Lebenswerk zufrieden?

Bunk: Wir haben in dieser langen Zeit so manche Hürde gemeistert und können nun mit Fug und Recht stolz auf unseren kleinen Betrieb sein.

Redaktion: Ursprünglich haben Sie das Kunststoffwerk alleine gegründet, wie kam Herr Spritzer hinzu?

Bunk: Herr Spritzer arbeitete seinerzeit für einen Kunden von mir und bekam so bald ein Bild meines Betriebes. Während unserer geschäftlichen Treffen begriffen wir schnell, dass wir als Team wunderbar zusammenpassten und so nahm er die Gelegenheit beim Schopfe und wurde mein Partner.

Redaktion: Wenn Sie von Hürden sprechen, haben Sie da bestimmte Hindernisse im Sinne?

Bunk: Eine der großen Herausforderungen war sicherlich die Rezession Ende der 90er, die uns in Verbindung mit der Zertifizierung des Qualitätsmanagements vor eine schwere Aufgabe gestellt hatte. Eine weitere, schwere Aufgabe war der Umzug des Betriebes in neue Räumlichkeiten. Trotz sorgfältiger Kalkulation waren die Kosten damals immens.

Redaktion: In den vergangenen drei Dekaden hat sich auch technisch einiges getan. Wie hat das Ihr Unternehmen beeinflusst?

Bunk: Die technische Veränderung war für uns keine Hürde, sondern eine willkommene Möglichkeit, neue Wege in der Herstellung von Kunststoffen zu gehen. So haben wir es geschafft, extrem belastungsfähigen Materialien durch das Niederdruck-Spritzverfahren jede erdenkliche Form zu geben.

Redaktion: Haben Sie selbst zu dieser Entwicklung beigetragen?

Bunk: Wir haben die Innovationen der Industrie immer genutzt. Durch kleine, aber

entscheidende Modifikationen an Material und Maschine haben wir erstaunliche Ergebnisse erzielt und so auch immer weitere Aufträge erhalten. Mit der Zeit hat sich gezeigt, dass die Spezialisierung auf das Niederdruck-Verfahren der richtige Schritt war.

Redaktion: Welchen Rat würden Sie jungen Unternehmern geben, die sich entschließen eine eigene Firma zu gründen?

Bunk: Ich würde ihnen zusprechen und ihnen mit auf den Weg geben, sich für diesen Schritt einen starken Partner zu suchen.

Interview mit Herrn Spritzer.

Redaktion: Herr Spritzer, sie sind 1981 in diesen Betrieb mit eingestiegen, wie sehen Sie heute diesen Schritt?

Spritzer: Rückblickend kann ich sagen, dass ich mit diesem Schritt mein Leben entscheidend in die richtige Richtung gelenkt habe. Sicher war es zu Beginn eine nicht ohne Risiken behaftete Herausforderung. So hatte ich jedoch schon in den ersten Gesprächen das große Potential des kleinen Betriebes erkannt und wusste um die Chancen. Außerdem konnte ich sehen, mit welcher technischen Finesse Herr Bunk seine Arbeit verrichtete, da ich ja seinerzeit für Siemens Hausgeräte arbeitete.

Redaktion: Wo sehen Sie Ihre Rolle in der erfolgreichen Geschichte Bunk + Spritzers?

Spritzer: Zunächst ging es um die Akquisition neuer Kunden und Aufträge. Dank meines Hintergrundes verfügte ich über ein weit gespanntes Netzwerk an potentiellen Kunden und brachte so den Betrieb wieder in die Auslastung. Hinzu kamen schnell Aufgaben betriebswirtschaftlicher Belange. Ich kümmerte mich also um auch um die Kalkulation der Angebote und spielte die Bälle Herrn Bunk zu. Bei einem Rückblick über 30 Jahre ergeben sich natürlich viele Aufgaben, die man in einem Unternehmen wie Bunk + Sprit-

zer übernimmt, so zeichne ich mich auch heute noch für die Einhaltung des Qualitätsmanagements verantwortlich.

Redaktion: Was würden Sie als Ihren USP bezeichnen? Was macht Bunk + Spritzer so besonders?

Spritzer: Es ist unsere Kombination an Attributen. Zunächst können wir auf 40 Jahre Erfahrung im Kunststoffspritzverfahren zurückgreifen. Herr Bunk hat jede Entwicklung in diesem Markt mit gestaltet und mit gelebt. Wir waren und sind auch heute noch innovativ und unseren Mitstreitern immer einen Schritt voraus. Hinzu kommt unsere Zuverlässigkeit und Präzision. Wir treffen immer wieder auf Kunden, die ihre Bauteile nur bei uns fertigen lassen, weil andere Spritzereien nicht den Qualitätsstandard liefern können, ja zum Teil es nicht schaffen, mit den gegebenen Werkzeugen das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Gerade in den vergangenen Jahren haben wir es geschafft, mit unseren Produkten für den Schiffsbau neue Möglichkeiten zu schaffen. Waren zuvor an dieser Stelle noch schwere Bauteile notwendig, um Bruchsicherheit und Stabilität zu gewährleisten, so haben wir mit einem speziellen Niederdruck-Verfahren geschafft, diese Teile durch erheblich leichtere zu ersetzen, die genauso sicher sind.

Redaktion: Wo sehen sie das Unternehmen in Zukunft?

Spritzer: Wir haben gelernt, dass es bei der Entwicklung dieser Branche wichtig ist, sich zu spezialisieren. Damit hatten wir in Vergangenheit Erfolg und genau hier werden wir weiter ansetzen. Wir sind immer bereit aus einer Vision ein Produkt zu machen und werden auch in Zukunft unsere Verfahren weiter entwickeln. Ich denke das Thema Kunststoff ist noch lange nicht ausgereizt. Und wir werden dabei sein.